



Neue Stadträtin: Christiane Maringer

Seite 3

Schildpürkersdorfer Kasinospiel: Frankenrückzahlung bis 2036 verschoben

Seite 16

Klima- und Energiemodellregion Wienerwald Gemeinsam mehr bewegen

Seite 7

& Berichte aus dem Gemeinderat



Letzte Meldung!

Land will nur wenig Verbesserungen im Regional- verkehr nach Tunneleröffnung zugestehen

Bekanntlich wird im Dezember 2012 der Wienerwaldtunnel in Betrieb genommen. Der Tunnel kostet samt Finanzierung weit über eine Milliarde Euro. Seit vielen Jahren wurde versprochen, dass dann auf unserer Strecke ein besserer Bahnregionalverkehr möglich wäre. Seit Jahren arbeiten wir darauf hin. Das von uns unterstützte Aktionskomitee „Unsere Westbahn – Unsere Busse“ mobilisierte sogar alle Bürgermeister der Gemeinden von Wien bis St. Pölten. Vom Land wurden auch Verbesserungen angekündigt. Doch angesichts des nun vorliegenden Entwurfs für den Fahrplan stellt sich heraus, dass zwar

eine Verdichtung im Nachmittagsberufsverkehr geplant ist, aber gleichzeitig am Abend und am Wochenende ausgedünnt werden soll.

Der Tunnel kostet samt Finanzierung weit über eine Milliarde Euro. Nun wären angeblich nur einige hunderttausend Euro da um den Regionalverkehr zu verbessern! Während das Land vielen hunderte Millionen für Autobahn – und Straßenbauprojekte hinauswirft, soll der umweltfreundliche Nahverkehr mit Brosamen abgespeist werden. Gegen diesen Irrsinn und den abermaligen Bruch von Versprechungen werden demnächst Aktionen notwendig werden!

Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe interessierte LeserInnen!



GRin Sabine Aicher
Tel.: 0676 461 55 10
sabine.aicher@
listebaum-gruene.at

Das erste Quartal des Jahres ist schon wieder vorbei und somit auch die erste Gemeinderatssitzung 2012 mit einigen Turbulenzen. Wenn Protokolle, die zu einem wichtigen Tagesordnungspunkt gehören nicht vorgelegt werden, ist das demokratiepolitisch genauso untragbar, wie wenn es die SP-Mehrheit kollektiv ablehnt einen Dringlichkeitsantrag zur Tagesordnung zuzulassen.

Aber es war aus unserer Sicht auch ein sehr konstruktives Quartal. Die Liste Baum & Grüne hat bei der jährlichen Generalversammlung eine neue Stadträtin nominiert, die dann vom Gemeinderat gewählt wurde. Mich persönlich freut es sehr, dass wir mit Christiane Maringer eine sehr kompetente

und pragmatisch arbeitende Stadträtin gewonnen haben.

Jetzt ist bei Liste Baum & Grüne „Frauenpower“ angesagt und wir werden uns bemühen mit neuer Kraft viele, uns relevant erscheinende, Themen einzubringen und eine gute, faire politische Diskussion zu führen.

Nach wie vor empfinde ich persönlich die Zusammenarbeit mit den Gemeinde- und StadträtInnen der anderen Fraktionen in vielen Belangen als zufriedenstellend. Es gelingt immer wieder gute, konstruktive Arbeit im Interesse der Purkersdorferinnen und Purkersdorfer zu erbringen.

Es ist mir aber auch wichtig hier zu erwähnen, dass die Bediensteten der Stadtgemeinde hohe Kompetenz und Engagement zeigen.

Leider wird die Unterstützung die die politischen Mandatäre hier erhalten oft übersehen. Das Ausmaß der Arbeit und Vorbereitungen die im Vorfeld eines Gemeinderates geschehen, sind nicht sichtbar. Dennoch könnten die Beschlüsse ohne diese Vorarbeiten im Gemeinderat nicht gefasst und anschließend umgesetzt werden. Ganz besonders möchte ich mich bei Herrn Ing. Haider von der Bauverwaltung bedanken. Sein Wissen ist einfach unersetzlich und immer sehr hilfreich.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern einen wunderschönen Frühling und freue mich, dass es wieder so viele Interessierte gibt, die unsere „Purkersdorfer Informationen“ lesen! Danke!

Bina

Splitter aus dem Gemeinderat – zur Sitzung vom 27. März 2012

von: Sabine Aicher, Christa Franek, Christiane Maringer, Marga Schmidl

Jahresabschluss

Der Rechnungsabschluss 2011 wurde mit bekannt schönen Worten vorgetragen. Wieder ist anzumerken, dass die Verschuldung der Gemeinde nur dadurch zu senken war, dass die Verbindlichkeiten der WIPUR in diesem Bericht nicht aufscheinen.

Wir haben die Initiative von Koll. Zöchinger aufgegriffen und als Oppositionsgruppen eine Reihe kritischer Anfragen eingebracht. Betreffend fehlender Berichte von Wirtschaftsprüfern bis zu den laufenden Kosten aus zB der neuen Straßenbeleuchtung samt Werbetafeln.

Klima- und Energiemodellregion

Die Arbeit im Bündnis hat erfolgversprechend zügig begonnen. Aktuell finden in den drei Partnergemeinden die inhaltlichen

Arbeitskreise unter öffentlicher Beteiligung Stadt. Der Termin für Purkersdorf wird im Mai sein.

Landeswettbewerb „Prima la Musica“

Wieder haben viele Schüler und Schülerinnen der Purkersdorfer Musikschule beim Landeswettbewerb 2012 gewonnen. Bravo! Wir gratulieren Rosa Dinstl (Klavier), Sophia Hanner (Violine), Klara Kucera (Klavier), Emily Wu (Klavier), Kordula Klement (Klavier), Sophie Riegler (Gitarre), Alexandra Sperr (Klavier) Patrik Budimir (Gitarre), Maria Schinko (Gitarre) und (aus persönlichen Gründen) ganz besonders Anselm Hauffer (Klavier).

Das öffentliche Konzert der PreisträgerInnen findet am 18. Juni 2012 um 18 Uhr im Stadtsaal statt.

Preiserhöhung Nahverkehrs-Fahrschein

Ein Uraltvertrag mit dem VOR macht es möglich, dass die Gemeinde aus der Teilsubventionierung des Nahverkehrs der ÖBB-Busse in den vergangenen Jahren einen kleinen Gewinn erzielte. Wir finden, das ist eigentlich eine absurde Situation, wenn gleichzeitig die Fahrpreise regelmäßig angehoben werden.

Daher konnte bereits vor der Sitzung ein Übereinkommen mit Bgm. Schlögl erzielt werden, dass die aktuelle Tarifierhöhung durch den VOR nur in der Höhe von 0,10 Euro an die Fahrgäste weitergegeben werden soll. Damit fallen keine zusätzlichen Kosten für die Gemeinde an, es wird aber auch zu keinen Einnahmen mehr kommen.

Im Zuge der Arbeit in der KEM wird es Aufgabe sein, weitere Punkte zu finden, wie der öffentliche Verkehr gestärkt werden kann.

Christiane Maringer

Es ist genug für alle da

Ich bin davon überzeugt, dass das gute Leben für alle zu haben ist. Das ist der Motor für mein politisches Engagement. Unsere Gesellschaft ist ebenso reich, wie dieser Reichtum ungleich/ungerecht verteilt ist – ungleich zwischen Männern und Frauen, zwischen Euromillionären und der großen Masse.

Ein wenig politischer Wille würde aber reichen, um ein sozial gesichertes Leben für alle Menschen in unserem Land zu ermöglichen. Diese notwendige Umverteilung von „oben“ nach „unten“, will ich mit meinem Engagement erstreiten. Ein konkretes Beispiel, wie ich mir das vorstelle ist im Modell der „Energiegrundsicherung“ dargestellt. Die allen Haushalten einen Sockelbetrag an Energie gratis zur Verfügung stellt, den Anreiz zum Energiesparen als Element beinhaltet und sich aus der teilweisen Abschöpfung der satten Gewinne der Energieunternehmen selbst finanziert (www.energiegrundsicherung.at).

Wir leben in Österreich in einer privilegiert schönen Umgebung. Reich an lebensnotwendigen Ressourcen wie trinkbarem

Wasser und sauberer Luft. Unsere Art zu wirtschaften, zu bauen und zu konsumieren ruiniert das ohne lange darüber nachzudenken. Das eigene Konsumverhalten zu ändern wird aber nicht reichen, um hier die nötigen Veränderungen zu erwirken. Anders mit unseren Lebensgrundlagen umzugehen ist heute im globalen Maßstab überlebensnotwendig geworden. Um dieses Umdenken und anders handeln zu erreichen, müssen und können wir wichtige Schritte in der Kommune setzen. In der Raumnutzung und Bauordnung, durch den Ausbau des öffentlichen Verkehrs bei Zurückdrängen des motorisierten Individualverkehrs, durch die Einführung nachhaltiger Energieformen, ... Dabei werden alle diese Maßnahmen zu kurz greifen, wenn sie auf einige wenige Menschen beschränkt bleiben, die sie sich leisten können. Es ist also auch in ökologischen Belangen wichtig, den sozialen Ausgleich mitzudenken.

In der Liste Baum verbinden wir dieses soziale mit dem ökologischen Engagement – zwei Bausteine, die für mich untrennbar zusammengehören.



Inzwischen bin ich neben der Mitarbeit in der LIB, seit insgesamt dreißig Jahren in vielfältigen Bewegungen, Initiativen und in der KPÖ aktiv. Indem ich jetzt die Stadträtin für „Energie, Umwelt und Verkehr“ für LIB&G übernehme, sehe ich mir politisches Engagement einmal von der Seite aktiver Gemeindepolitik her an. Das ist Neuland für mich, darauf bin ich neugierig.

Über Rückmeldungen und Anregungen freue ich mich:

Christiane Maringer
maringer@reizwort.at
0664 344 13 12

Seit dreißig Jahren sozial und ökologisch engagiert:
Neo-Stadträtin
Christiane Maringer

Splitter aus dem Gemeinderat

Schulische Nachmittagsbetreuung verschoben:

Grundsätzlich eine gute Idee, die schulische Nachmittagsbetreuung einzuführen. Doch konnten wir dem Antrag von STR Mayer (VP) nicht einfach zustimmen, da uns das Projekt derzeit noch zu wenig ausgereift erscheint und zu viele wesentliche Fragen offen sind, wie z.B. Personal, Raumbedarf u.a..

Außerdem wurden Kinder, Eltern und LehrerInnen nicht ausreichend einbezogen. Es stellt sich auch die Frage, warum es keine öffentliche Diskussion über dieses Thema gibt?

Nur aus finanziellen Gründen können wir einer unausgereiften Hauruck-Aktion nicht zustimmen.

Daher haben wir in diesem Fall für eine Zurückweisung an den Bildungs-Ausschuss gestimmt. Damit die offenen Fragen geklärt, das Konzept überarbeitet und alle Beteiligten einbezogen werden.

Waldsportpfad

Der Natursportpfad im Wald oberhalb des Bereichs Friedhof, Berggasse und Linzerstraße ist in einem sehr schlechten Zustand. Im GR wurde einstimmig beschlossen, dass der Verein Naturpark die Neugestaltung

übernimmt. Von der Gemeinde werden dafür max. 5.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Laufzeitverlängerung Darlehen

Mit abstrusen Begründungen wie, dass damit „(...) das Risiko der Realisierung von Kursverlusten verringert“ würde, beschloss die Mehrheitsfraktion eine Verlängerung der Frankenkredite zum Teil bis ins Jahr 2036(!). Der Finanzstadtrat dürfte über hellseherische Kenntnisse verfügen, die sich unserer Kenntnis entziehen.

Ein Abschied ohne Tränen

Christian Schlagitweit begründet, warum er seine Funktion als Stadtrat für Umwelt, Energie und Verkehr und sein Gemeinderatsmandat im März zurück gelegt hat:

Gründe für den Rückzug

Nach der Wahl 2010 wurde ich in die Funktionen gesetzt, die ich jetzt nach zwei Jahren, früher als erwartet, wieder zurück gebe. Neben einer mäßig erbaulichen politischen Bilanz bewegen mich vor allem private und berufliche Gründe zu diesem Rückzug. Als Halbzeit-Alleinerzieher meiner süßen sechsjährigen Tochter hatte ich immer zu viele Termine und Verpflichtungen. Meinen wachsenden beruflichen Aufgabenfeldern bei proPellets Austria konnte ich auch nur bedingt nachkommen. Ein Bandscheibenvorfall im letzten Jahr hat mir gezeigt, dass meiner Belastungsfähigkeit auch Grenzen gesetzt sind. Der anschließende Kuraufenthalt hat mich die Prioritäten in meinem Leben wieder neu definieren lassen.

Bilanz einer zweijährigen Stadtratstätigkeit

Die Rathausmehrheit übt sich darin, den anderen Prügel zwischen die Beine zu werfen, wenn diese zukunftsfähige Lösungen anbieten. Zentrale Zukunftsfragen sind in diesem Ressort angesiedelt, der Handlungsbedarf ist enorm. Unsere Energieversorgung müssen wir rasch auf erneuerbar umstellen, und aus der Sackgasse des motorisierten Individualverkehrs brauchen wir einen Ausgang. Gemessen an den Erfordernissen der Zeit bin ich mit dem Erreichten nicht zufrieden.

Baumpflege

In der klassischen Umweltpolitik hat meine Vorgängerin Marga Schmidl das Baumpflegekonzept

bereits aufbereitet. Endphase, Beschlussfassung und Umsetzung fiel in meine Ära. Damit wird der Bestand von über tausend stadteigenen Bäumen kontrolliert, gepflegt und erhalten, aber bei Notwendigkeit auch gefällt. Bei den Nachpflanzungen setzt das Budget Grenzen. Ich habe daher vorerst einen Schwerpunkt auf die Alleengelenkte in der Bahnhofstraße, der Wienzeile und in der Kastanientalallee sind die Lücken wieder geschlossen.

Energiekonzept

Auch das Kapitel Energiekonzept ist schon in der Ära Schmidl eröffnet worden. Der Beschlussfassung der strategischen Leitlinien im letzten Jahr ging ein Tauziehen voraus - die Macht der Strom- und Gaskonzerne wirkt weit hinein in unser Rathaus. So haben wir 2011 Zielsetzungen beschlossen, die insofern realistisch sind, als sie auch mit Bremsern an Bord umsetzbar sind. Der Kahlschlag bei den Förderungen war ein Zugeständnis an die prekäre budgetäre Situation der Stadtgemeinde.

Das Projekt Energy Network Wienerwald hat auch noch Marga Schmidl angestoßen. In den letzten Jahren hat es sich zu einer spannenden Plattform für Austausch und Zusammenarbeit der Gemeinden in der Region entwickelt. Auch die Anerkennung als Klima- und Energiemodellregion Wienerwald (KEM) ist ein Kind dieses Projekts. Seit letztem Sommer haben wir an der Bewerbung für die KEM gefeilt und gearbeitet. Mit der Anerkennung als KEM und den damit verbundenen Förderungen können die



Die Windenergie möchte Schlagitweit künftig vor allem in seiner Freizeit nutzen

Ressourcen aufgebracht werden, die für die Umsetzung der Energieziele erforderlich sind.

Nahverkehr

Im Bereich Verkehr steht das herausragende Ereignis knapp bevor: die Inbetriebnahme des Wienerwaldtunnels und der Neubaustrecke. Dadurch werden Streckenkapazitäten für einen kundenfreundlichen Taktverkehr frei. ÖBB und VOR zeigen sich da kooperativ, die Verhandlungen mit dem Land gestalten sich bis zuletzt mühsam. Das Aktionskomitee „Unsere Busse – unsere Bahn“ koordiniert die Anliegen der Gemeinden und hat taugliche Fahrpläne entworfen. Das Land verfolgt aber andere Interessen: es will St. Pölten zum

Verkehrsknoten machen. Mit diesen Vorgaben ist weder ein Schnellbahntakt möglich, noch können die REX und Regionalzüge zu nutzerfreundlichen Zeiten in Wien ankommen. Die Fahrplanverhandlungen sind jetzt zum Match zwischen Land und Gemeinden geworden. Spätestens im Sommer werden wir wissen, ob die Nutzer oder die Provinzfürsten ihre Interessen zum Durchbruch bringen.

Radverkehr

Während die Stromkonzerne mit Millionen die Motorisierung des Radverkehrs bewerben („e-Bike“), haben wir in Purkersdorf zumindest das Grundsatzprogramm „Purkersdorf radfit machen“ beschlossen. Darin sind u.a. die entsprechenden

Radabstellanlagen bei den Haltestellen und die durchgängigen tauglichen Radwege in den Hauptachsen enthalten. Im Grundsatz ja, wenn es aber konkret wird, tickt die Rathausmehrheit gegen die Zeit. So haben sie lange und erfolgreich die Erneuerung von Radabstellanlagen blockiert, weil das zu viel kostete. Eine taugliche Querung über die B44 beim Schwimmbad hätte es als Sonderangebot gegeben. Da kam Rathausregel Nr. 2 zum Tragen: nur keinen Erfolg für eine andere Fraktion zulassen! Lt. Gegenentwurf sollen Radfahrer künftig über den Berg (Schwimmbad) fahren. Radfahrer sind in diesem Weltbild ein störendes Element. So hätte bei einer Radquerung über die B44 die Geschwindigkeit in diesem Bereich auf 50 reduziert werden müssen. Das ist einer Hardcore-Autofahrerseele schwer zumutbar!

Aussichten

Persönlich gewinne ich durch diesen Rückzug wieder Verfügung über Zeit – das ist wesentliche Lebensqualität. Ich kann mich wieder verstärkt meiner Tochter widmen und kann wieder Bücher lesen. Die Entscheidung zum Abdanken fiel mir leicht, nachdem Christiane Maringer ihre Bereitschaft zur Funktionsübernahme erklärt hat. Dafür möchte ich ihr danken. Sie ist eine gut strukturierte und disziplinierte Arbeiterin, und ich zweifle nicht, dass sie sich fachlich rasch in die Materie einarbeiten wird.

All jene, die ich enttäuscht habe, mögen mir verzeihen. Und ich bitte Sie um Verständnis für diesen Schritt.

Auch im Wissen, dass politische Nachrufe nicht immer für bare Münze zu nehmen sind, haben mich anerkennende Worte von überraschend vielen Menschen dennoch berührt. Auch dafür möchte ich meinen Dank aussprechen.

Christian Schlagitweit
Schlagitweit@aon.at

Liste Baum und Grüne:

Einstimmige Entscheidung für Neuaufstellung beim Stadtrat

Wie bei vielen Sportarten ist auch die Kommunalpolitik eine Teamarbeit. Wie bei vielen Sportarten wird dabei über gute Aufstellungen trefflich diskutiert. Anders als in manchen Sport- und Politikbereichen erfolgen solche Entscheidungen bei Liste Baum und Grüne demokratisch.

Am 23. Feber 2012 erfolgte bei der turnusmäßigen Generalversammlung des gemeinsamen Vereins von Liste Baum und Grüne eine Entscheidung für eine Neubesetzung beim Stadtrat, bzw. jetzt wieder bei der Stadträtin. Es gab, das soll klar gesagt sein, unterschiedliche Haltungen und längere offene Diskussionen über Vorgangsweisen zur Erreichung von Zielen. Demokratische Entscheidungen dauern zwar oft länger, aber es hat jedeR eine Stimme, und der Konsens hat seinen Wert.

Vielfalt des Bündnisses gestärkt

Am Ende stand also ein von allen getragener Beschluss für eine Umgruppierung, nachdem Christian Schlagitweit angekündigt aufgrund einer Reihe von unterschiedlichen Gründen seine Funktionen als Stadtrat und Gemeinderat zurückzulegen. Einstimmig wurde ihm für den Einsatz in den letzten Jahren gedankt, und auch einstimmig wurde Christiane Maringer von Liste Baum und Grüne als neue Stadträtin nominiert, und dann auch vom gesamten Gemeinderat am 27.3.2012 mit sehr großer Mehrheit zur neuen Stadträtin für Umwelt, Energie und Verkehr gewählt.

Christiane Maringer hat seit der Friedensbewegung lange Erfahrungen in politischer Arbeit. Sie hat ein klares linkes Profil, das seinen Platz innerhalb des breiten linksgrünen (Wahl-)

Splitter aus dem Gemeinderat

Jugendarbeit – Jugendzentrum

Erfreulicherweise wurde der Beschluss zur Förderung einer niederschweligen Jugend- und Jugendsuchtberatungsstelle einstimmig gefasst. Die Gemeinde unterstützt den Verein Jugend- und Kulturzentrum Purkersdorf als Trägerverein der Beratungsstelle grundsätzlich und in finanzieller Hinsicht. Sie ist ebenfalls bei der Suche nach einem neuen Standort behilflich.

(Details siehe Artikel zu diesem Thema)

Sommerblumenschmuck

Im Gemeinderat konnten wir nur mehr zur Kenntnis nehmen, dass der Stadtrat am 20. März den Sommerblumenschmuck für 2012 um 22.000 Euro beschlossen hat. Sicherlich ein erfreulicher Anblick, wenn es in den (hässlichen)

Bündnisses von Liste Baum und Grüne hat, wenn es auch ewiggestrige Vorbehalte geben mag. Das ändert aber nichts an der Vielschichtigkeit des Bündnisses, in dem verschiedene Positionen vertreten sind. Im Gegenteil: Da sie eine ausgesprochene Teamarbeiterin ist, wird durch ihre Wahl gerade auch die Vielfalt unseres Bündnisses und die Bündelung für eine soziale und ökologische Stadtpolitik noch stärker zur Geltung kommen.

100%ige Frauenquote

Bleibt zu erwähnen, dass Liste Baum und Grüne derzeit im Gemeinderat von (vier)Frauen repräsentiert wird. Die 100%ige Frauenquote ist nicht beabsichtigt, zeigt aber schon etwas auf: Während es in Österreich tausende politische Gremien und (mittlere) Fraktionen gibt, wo „zufällig“ nur Männer drin sitzen, sitzen bei uns nun nur Frauen im Gemeinderat, ohne dass das ein besonderes Thema ist, oder auch nur besonders auffällt.

In diesem Sinn werden wir in einem etwas umgruppierten Team weiter mit Elan für soziale, demokratische und ökologische Anliegen eintreten.

Angesichts der Entwicklung der Energiepreise sind wichtige Themen wie Energiesicherheit durch Erneuerbare Energie oder öffentlicher Verkehr aktueller denn je. Und wer würde bezweifeln, dass nicht nur die Bundespolitik, sondern auch die Gemeinden in Zeiten wie diesen mehr Kontrolle und Transparenz brauchen?

Ihr

Josef Baum,
Obmann Liste Baum,
0664 1142298

Muss in der Politik gelogen werden?

Das weitverbreitete Vorurteil sagt es so. Und bekommt immer wieder eine Bestätigung dafür.

Auch in Purkersdorf gibt es das Phänomen, dass „gebastelte“ Wahrheiten entstehen, indem wesentliche Fakten verschwiegen werden.

Nachzulesen ist eine solche Irreführung der Bevölkerung im, von allen GemeindebürgerInnen finanzierten, „Purkersdorfer Amtsblatt“ (nicht in der SP-Zeitung). Hier wird über die Entwicklung der WIPUR, dem gemeindeeigenen Wirtschaftsbetrieb, berichtet.

„Die WIPUR hat ein hervorragendes Jahr hinter sich und Gewinn gemacht“ (angeführt werden ca. 184.000 Euro buchhalterischer Gewinn).

In Wahrheit war es ein katastrophales Jahr. Durch die Aufwertung des Schweizer Franken hat die Firma insgesamt 810.000 Euro Kursverluste erlitten.

Wie macht der Bürgermeister daraus einen Gewinn? Indem er so gut wie alle Reserven und Rücklagen auflösen lässt (insgesamt 620.000 Euro). Und das in seinem Jubelbericht verschweigt.

Er verschweigt auch, dass es im Frühjahr 2011 vom Land einen weiteren, nicht rückzahlbaren Investitionszuschuss für die Gemeinde gegeben hat, der einfach ohne Leistung an die WIPUR weitergereicht wurde. Auch das hilft die Bilanz zu verschönern und von den tatsächlich zu verantwortenden Verlusten abzulenken.

Es wird auch noch der Eindruck erweckt, die WIPUR habe ca. 32 Mio. Gesamtvermögen und bei nur 18 Mio. Bankschulden ein Reinvermögen von € 14 Mio. Da wird vergessen zu erwähnen, dass über 11 Mio. nicht der WIPUR gehören, sondern Verbindlichkeiten aus der Abrechnung des Gymnasium-Baus sind, die demnächst wegfallen.

Aber wer kann schon eine Bilanz lesen, und morgen wird das alles schon vergessen sein. Auch oder besser gesagt gerade KommunalpolitikerInnen sind verpflichtet, die Dinge so darzustellen dass sie transparent und für alle BürgerInnen nachvollziehbar sind.

Das Verschweigen von wesentlichen Informationen können nur jene erkennen, die alle Informationen und die Möglichkeit bekommen genau hinzuschauen. Die Bevölkerung ist darauf angewiesen das zu glauben was kommuniziert wird.

Fakten absichtlich zu verschweigen ist zwar nicht gelogen, aber die Wahrheit kommt dadurch nicht ans Licht. Im Amtsblatt solche Berichte zu bringen ist unseriös und zeigt, dass sich Bürgermeister und Finanzstadtrat in der Gemeinde und die Verantwortlichen bei der WIPUR den Begriffen Transparenz und Wahrheit nicht verpflichtet fühlen.

Sabine Aicher

„Die WIPUR hat ein hervorragendes Jahr hinter sich und Gewinn gemacht“
Nachzulesen ist eine solche Irreführung der Bevölkerung im, von allen GemeindebürgerInnen finanzierten, „Purkersdorfer Amtsblatt“

In eigener Sache:

Liste Baum & GRÜNE ein Bündnis eigenständiger Partner

„Liste Baum & Grüne“ ist ein Wahlbündnis der Liste Baum und der GRÜNEN Purkersdorf für den Purkersdorfer Gemeinderat zur Bündelung der ökologischen und fortschrittlichen Kräfte. Das Bündnis ist dort derzeit mit 4 Mandaten vertreten, und stellt einen Stadtrat (für Umwelt, Energie und Verkehr). Neben gemeinsamer Arbeit im kommunalpolitischen Bereich entfalten sowohl die Liste Baum als auch die GRÜNEN eigenständige Aktivitäten.

Die Liste Baum ist eine parteiunabhängige offene Plattform für unterschiedliche demokratische, sozialökologische und linke Zugänge.

Die Grünen Purkersdorf sind eine Gruppe von Personen, die ökologische, demokratische, feministische und soziale Fragen in die Gemeindepolitik einbringen wollen, denen die Umsetzung von BürgerInnenrechten ein Anliegen ist, und die mit Grünen-Gruppierungen auf Bezirks-, Landes- und Bundesebene zusammenarbeiten.

Tel-Nummern bzw. E-Mail-Adressen der GemeinderätInnen von LIB& Grüne und des Obmanns der Liste Baum



Marga Schmidl
Tel.: 0699 114 505 19
marga.schmidl@tplus.at



Sabine Aicher
Tel.: 0676 461 55 10
sabine.aicher@
listebaum-gruene.at



Christa Franek
0650 25 321 44
christa.franek@
listebaum-gruene.at



Christiane Maringer
Tel. 0664 344 13 12
maringer@reizwort.at



DDr. Josef Baum
Tel.: 64759
0664 1142298
baum.josef@gmx.at

Gemeinsam mehr bewegen

„Klima- und Energiemodellregion Wienerwald“ (KEM) hat zu arbeiten begonnen. Von Beginn weg stehen Aktivitäten und die Einbindung interessierter BürgerInnen am Programm.

Seit Jänner sind die Gemeinden Mauerbach, Gablitz und Purkersdorf mit dem Projektpartner „Arbeitsgemeinschaft Erneuerbare Energie“ (AEE) dabei die gemeinsam eingereichte „Klima und Energiemodellregion“ mit Leben zu füllen. Ziel des Projektes ist es, die vorhandenen regionalen Ressourcen besser zu nutzen und die Versorgungsabhängigkeit von Öl und Gas zu reduzieren. In den kommenden drei Jahren gibt es für dieses Vorhaben auch finanzielle Unterstützung vonseiten des Lebensministeriums.

Ziel der Modellregion ist es, gemeindeübergreifende Lösungen für Mobilitäts- und Energiefragen zu erarbeiten und zu etablieren. Das soll nicht zuletzt die Identität der Region stärken, die ja viele gemeinsame Merkmale von der Bevölkerungsstruktur bis zur Lage am Rand der Großstadt hat. Die Fördermittel bieten die einmalige Chance diesen Prozess strukturiert anzupacken und sich professionelle Hilfen und Expertisen zuzukaufen. Bisher haben die VertreterInnen der drei Gemeinden in sehr dichten Arbeitskreistreffen die anstehenden Themen zusammengetragen.

Dieses Packerl an Ideen und Anliegen soll bis Ende Mai noch in öffentlichen Veranstaltungen aufgefüllt werden, durch die Mitarbeit interessierter BewohnerInnen der Region. In Purkersdorf sind alle, die sich einbringen wollen, herzlich eingeladen zum Treffen am ?? Mai zu kommen – die konkrete Einladung erfolgt über die Gemeinde. Zu vielen Themen, egal ob es die Nutzung alternativer Energieformen oder Probleme der Verkehrssituation trifft, gibt es ja bereits Vorarbeiten und Lösungsansätze, auf die aufgebaut werden kann. Aufgebaut auch in dem Sinne, bereits begründet verworfenes nicht wieder neu bedenken zu müssen aber auch, um bei bewährten Ideen anzuknüpfen.

In den Sommermonaten werden diese Ideen und Anliegen gebündelt und sortiert, mit Machbarkeitsstudien ergänzt und dann zu einem realistischen



Umsetzungskonzept zusammengefasst. Damit wollen wir das Ziel erreichen eine österreichische Musterregion in Energieeffizienz und beim Einsatz erneuerbarer Energieträger zu werden. Mit den Fördermitteln soll dann gemeindeübergreifend ein Projekt nach dem anderen gestartet und umgesetzt werden. Die Pressekonferenz der drei Bürgermeister Anfang März war der Start der Öffentlichkeitsarbeit für die Modellregion. Die nächsten Stationen sind die Präsentation der KEM am Tag der Sonne, am 4. Mai in Purkersdorf.

Vorbeischaun lohnt sich. Wollen wir nämlich die nächsten drei Jahren effektiv nutzen und eine Modellregion verwirklichen, durch die BürgerInnen, die Natur und das Klima profitieren sollen, müssen wir gemeinsam dran arbeiten.

Christiane Maringer
maringer@reizwort.at
0664 344 13 12

Mit einer gemeinsamen Pressekonferenz der drei Bürgermeister startet die öffentliche Arbeit zur Klima und Energiemodellregion: Bgm Jelinek - Mauerbach, Bgm Cech - Gablitz, Hammermüller - AEE NÖ-Wien, Bgm Schlögl - Purkersdorf (v.l.n.r.) - Foto: NÖN

Wirtschaftskrise-Seminar der Jungen Grünen NÖ

Der 17. März 2012 stand ganz im Zeichen der seit 2008 andauernden Finanz- und Wirtschaftskrise. Die Jungen Grünen NÖ nahmen sich dieses Themas an, weil Jugendliche viel zu wenig über die Ursachen und die Entstehung dieser Krise informiert sind. Täglich liest und hört man über eine Schuldenbremse, das pleite Griechenland, Staatsanleihen und hohe Zinsen. Doch was steckt wirklich hinter diesen Begriffen?

Genau diese Fragen konnten uns zwei kompetente Referenten beantworten. Dr. Gerhard Zahler-Treiber von der Organisation ATTAC brachte uns in einem halbtägigen Seminar die wesentlichen Begriffe der Wirtschaftswelt bei und ging auf konkrete und komplexe Fragen ein.

Neben ihm war auch der Vize-Sprecher der Grünen eingeladen, Nationalratsabgeordneter Werner Kogler, der in einem

spontanem Referat die Grünen Positionen zu den Themen erklärte. Etwa 20 Jugendliche lernten einiges dazu. In Kooperation mit der Grünen Bildungswerkstatt Niederösterreich wurde die Veranstaltung zum vollen Erfolg.

Wer möchte zu weiteren Veranstaltungen eingeladen werden? Infos bei:
maria.kaltenbrunner@jgja.at
tamara.prager@jgja.at

Radwegkreuzung beim Bad kommt!

Es war eine schwere Geburt. Doch jetzt gibt's endlich ein Ergebnis, das zu mindestens ein guter Kompromiss ist.

Der „Lückenschluss“ des Radweges wird im Sommer erfolgen. Bei der Fußgängerampel zwischen der „Kastanienallee“ und der Fürstenberggasse wird in den Sommermonaten der Radweg durchgängig ins Zentrum führen. Es werden die Bodenmarkierungen neben dem Fußgängerübergang eingezeichnet und die „Badgasse“ zur Sackgasse ohne Parkplätze um sicher zu stellen, dass den RadfahrerInnen genügend Platz gegeben wird. Bei der Einmündung in die B 44 wird eine Bande aufgestellt um zusätzliche Sicherheit zu bieten.

Geprüft wird, ob ein Umbau der Kreuzung bei der Kapelle in die Fürstenberggasse im Zuge der Sanierungsarbeiten der Brücke möglich ist um dort eine zusätzliche Radwegkreuzung zu installieren.

Wir freuen uns über diese gemeinsame Lösung zwischen dem Baustadtrat Weinzingner und der LIB & G und sind sicher, dass uns so eine sichere Überfahrt, insbesondere für Kinder, gelungen ist.

Bina

Kulturausschuss

Sind die Ausschüsse Farce oder ist die Mitsprache der GemeinderätInnen gar unerwünscht?

Vorerst etwas Grundsätzliches zum Thema „Ausschüsse“:

10 Ausschüsse werden paritätisch von den Fraktionen besetzt. Die StadträtInnen leiten diese Ausschüsse und bringen Themen ein, über die der Ausschuss beraten und die weitere Vorgangsweise mittels Abstimmung beschließen soll. Klar, dass auch hier eine 2/3 Mehrheit bestimmt.

Fakt ist, dass man als Oppositionsfraktion nahezu keine Möglichkeit hat, Themen vorzugeben bzw. Vorschläge einzubringen.

Es ist auch durchaus bekannt, dass manchmal im Ausschuss Dinge beschlossen werden, die schon vorbei sind. Manchmal weil es einfach nicht anders geht, manchmal weil man damit schlicht „überfahren“ wird.

Im Kulturausschuss unter der Leitung von Vizebürgermeister und Kulturstadtrat Dr. Christian Matzka wird die Mitsprache der Ausschussmitglieder von vorn herein ausgeschaltet. Konfrontiert wird man meist mit vollendeten Tatsachen.

Dr. Matzka will nicht einmal den Anschein erwecken, dass der Ausschuss gemeinsam ein Programm für den „Kultursommer“ erarbeitet. Nein, wir erhalten ein fix fertiges Papier vorgelegt und sollten – möglichst einstimmig – unseren Segen geben. Geht leider nicht.

Vor allem deshalb nicht, weil ich nicht bereit bin als „Stimmvieh“, ohne jegliche Gestaltungsmöglichkeit, einen „Kultursommer“ zu unterstützen,

der nichts anderes als die Wiederholung der vergangenen Jahre bringt. Es werden wieder dieselben Künstler auftreten, außer einem jungen Duo liegt der Alterdurchschnitt der Protagonisten bei ungefähr 57+.

Nichts für die Jugend und nur ja keine Frauen! Wieder einmal – egal ob beim Kultursommer oder bei den Open Airs – für unsere Jugend wird nichts geboten. Immer dieselbe Schiene mit alternden C-Promis und kein einziger Gig für unter 25-jährige.

Und: nicht eine einzige Frau, die einen Allein-Auftritt in Purkersdorf hat. Die tonangebende Männergesellschaft in der Purkersdorfer Politik versucht nicht einmal sich das „Gender-Mäntelchen“ umzuhängen. Das ist zwar ehrlich aber nicht zu tolerieren.

Ich fordere mehr Aktivitäten für Jugendliche und wirklich Junggebliebene! Auch ein ausgewogenes Verhältnis hinsichtlich der Geschlechter ist in fortschrittlicher Kulturarbeit eine Selbstverständlichkeit. Dazu müsste sich der Kulturstadtrat allerdings erst einmal fortschrittlich zeigen und sich die Mühe machen, vielseitige Kontakte herzustellen.

Wir müssen in unsere Jugend investieren und zwar in beide Geschlechter, wenn wir wollen, dass sie sich mit ihrer Stadt identifizieren und vielleicht auch einmal politisch tätig werden. Denn auch der Gemeinderat ist schon etwas überaltert...

Bina

Erfreuliches: Kooperation Musikschulen

Schon seit den 80er Jahren ist unsere Liste für mehr Kooperation mit den Musikschulen der benachbarten Gemeinden eingetreten. Nun kommt es endlich tatsächlich zu einer Kooperation mit Gablitz und Mauerbach. Dies kann die Vielfalt steigern und die bekannte hohe Qualität der Musikschule Purkersdorf sichern.

Bahnstation Neupurkersdorf

Ebenfalls nach Jahrzehnten von berechtigten Forderungen ist nun endlich eine erste Planung für eine Bahnstation Neupurkersdorf eingeleitet. Dies heißt noch nicht, dass diese kommt, aber immerhin kommt nun mit der neuen Westbahntrasse auch diese Sache in Bewegung

Abkehrtermine der II. Wiener Hochquellwasserleitung

Laut MA31 – Wiener Wasserwerke sind die nächsten Abkehrtermine (Reinigung und Wartung der II. Wiener Hochquellwasserleitung) für 2012 wie folgt: 23.4.2012 bis 28.4.2012, 1.10.2012 bis 6.10.2012. Dabei können Schwankungen bei der Wasserhärte auftreten. Bei Wasserbehandlungsanlagen sollte bei der Dosierung des Einsatzes von Chemikalien darauf Bedacht genommen werden

.....
Offenlegung und Impressum: »Purkersdorfer Informationen« ist die Zeitung der Liste Baum – sozialökologische Plattform in Purkersdorf, die auch als Gemeinderatsfraktion im Rahmen der wahlwerbenden Gruppe »Liste Baum und Grüne« tätig ist, und dieser eine Plattform bietet. Die Zeitung berichtet über (sonst wenig veröffentlichte) Tatsachen und bringt Vorschläge in die Gemeindepolitik mit der Perspektive einer ökologischen und solidarischen Gesellschaft ein.
 Medieninhaber, Herausgeber, Verleger und für den Inhalt verantwortlich: Liste Baum – sozialökologische Plattform.
 Layout: Karl Berger, E-Mail: karl.berger@listebaum-gruene.at, www.zeichenware.at,
 Inserate: Sabine Aicher, E-Mail: sabine.aicher@listebaum-gruene.at

Testinsel kostet 1.200 Euro!

Und weitere knapp 6.000 Euro kostet die Idee des Stadtrats für „Schall & Rauch“ (copyright Tschellnig). Vulgo Wolkersdorfer.

Es werden nämlich jetzt fünf weitere Verkehrsinseln an der B 44 „gestaltet“. Das soll heißen, dass besagte Fahrbahnsteiler mit Schotter zugedeckt werden und dazwischen hie und da ein winterhartes Grasbüschel rausschaut! Weil das von der vorbeirasenden „Bevölkerung“ so goutiert wurde!

Blumen um 120.000 Euro vegetieren dahin

Kennen tun wir ja die „blühenden“ Ideen, die jedes Mal „winterhart“ sind und dann haben wir Verkehrsinseln, die wieder anschauen, als wären die Heuschrecken über Blumentröge und Inseln gekommen. Für die Idee des „blühenden Purkersdorfs“ hat die

Gemeinde in den letzten 4 Jahren ca. 120.000 Euro ausgegeben – „für die Bepflanzung der bestehenden Betonringe von der Mitte ausgehend mit immergrünen Kleinsträuchern und am Rand mit Saisonpflanzen“ so die Argumentation von Wolkersdorfer in der Ausschusssitzung vom 21.4.2009....

Auch das vorgebrachte Sicherheitsargument für unsere Bauhofmitarbeiter ist ein eigenartiges. Weil für diese an der B 44 das Mähen so gefährlich wäre, so Wolkersdorfer, müssen die Verkehrsinseln jetzt versteinert werden. Was geschieht mit unseren Bauhofmitarbeitern dann auf der Wienerstraße? Arm sind sie jedenfalls.

Wir mit diesen Ideen auch.

Jedenfalls werden die Verkehrsinseln sicher wieder medienwirksam eröffnet. So wie Planken zum Wienfluss, Radständer und vieles mehr...

Bina



Solide Entwicklung der Stadtbibliothek

Die Leiterin der Stadtbibliothek, Edeltraud Hesse, zog im Rahmen eines Pressegesprächs kürzlich Bilanz über das Bibliotheksjahr 2011: Demnach wurden insgesamt knapp 700 Kundinnen und Kunden von

den Bibliotheksmitarbeiterinnen beraten und betreut.

Mit einem Medienbestand von über 20.500 Medien, so Hesse weiter, zähle die Stadtbibliothek Purkersdorf zu den großen öffentlichen Büchereien in Niederösterreich.

Die Zahl der Entlehnungen im Jahr 2011 betrug mehr als 7.000.

Neu im Zyklus der Veranstaltungen 2012, so Bibliothekar Dr. Manfred Bauer, seien ein „Sommerkino“, eine Klöstertour mit der Besichtigung monastischer Bibliotheken sowie eine „szenische Lesung“ über Peter Handke.

Bürgermeister Mag. Karl Schlögl zeigte sich zufrieden mit der soliden Entwicklung der Bibliothek. Sie zeige, dass die Purkersdorfer Bücherei sehr gut angenommen werde.

Die Übersiedlung ins Bildungszentrum, gemeinsam mit Volkshochschule und Musikschule, werde, so der Bürgermeister, planmäßig im Frühjahr 2012 erfolgen.

(mb)



Pressetermin in der Bibliothek

Demokratische Bank

Geld und Kredit als öffentliches Gut



PROJEKT DEMOKRATISCHE BANK

Engagierte Menschen aus ganz Österreich wollen eine alternative Bank aufbauen. Grundlage dafür ist das von Attac Österreich ausgearbeitete Modell der „Demokratischen Bank“

Bankenrettungen, Schuldenbremsen (also Sparpakete) und die Macht der Finanzmärkte stehen dieser Tage im Zentrum der politischen Diskussion. Ein Bankensystem, für das weder der Markt gilt (systemrelevante Banken dürfen nicht in Konkurs gehen) noch die Demokratie (Rettungspakete werden ohne Auflagen geschnürt), wird mit allen Mitteln am Leben erhalten.

Das für die „systemrelevanten“ Großbanken eingesetzte Kapital fehlt für die soziale Grundversorgung, ökologische Nachhaltigkeit und die regionale Wirtschaft. Zu allem Überdross wird behauptet, zur gegenwärtigen Politik gäbe es keine Alternative.

Das Projekt Demokratische Bank möchte Mut machen und Hoffnung geben, dass auch in Zeiten einer Systemkrise Alternativen möglich sind. Wir bauen sie selbst auf!

Ein Kernteam von rund 50 Personen bereitet seit Juni 2010 die Gründung der Bank vor, zudem entstehen in ganz Österreich Regionalgruppen. Mehr als 3.500 Personen verfolgen über unseren Newsletter den Projektfortschritt. Vor wenigen Wochen gelang es, den Geschäftsplan fertig zu stellen. Einer der nächsten Schritte ist die Eröffnung des Gründungskapitalsammelkontos.

Mithelfen: eine andere, bessere Welt ist möglich!

Hier entsteht ein sehr ambitioniertes Projekt und jeder hat die Möglichkeit daran mitzuwirken und dann daran teilzuhaben.

Die Grundpfeiler einer demokratischen Bank entsprechen den der früheren Sparkassen.

Das heißt die Leistungen dieser Bank sind folgende:

1. Kostenloses Giro-Konto für alle vor Ort lebenden Menschen

2. Die unbeschränkte Garantie der Spareinlagen

3. Kostengünstige Kredite für Privathaushalte und Unternehmen bei

- Ökonomischer Bonität
- Schaffung von ökologischem und sozialem Mehrwert durch Investitionen

4. Flächendeckendes Filialnetz, in Synergie mit (demokratischer) Post, (demokratischer) Bahn, öffentlichen Internet-Docks,....

5. Kostengünstigen Kredite an den Staat (Abgeltung von Inflation und Transaktionskosten)

(aus dem ATTAC Positionspapier: http://www.demokratische-bank.at/fileadmin/media/Demokratische_Bank.pdf)

Wir planen in Kürze einen Informationsabend zum Thema „Demokratische Bank“ in Purkersdorf. Wir würden uns freuen, wenn das Interesse so groß ist, dass wir Sie/Euch bei diesem Abend begrüßen dürfen!

Bina Aicher

Lieber Leserin, lieber Leser!

In unserer politischen Arbeit bleibt auch die Frage der Finanzierung nicht ausständig. Wir, die Gemeinderätinnen, behalten die Entscheidungen nicht für uns, sondern geben sie vollständig in einen Topf, der zur Finanzierung unserer Informationsmedien verwendet wird. Das heißt wir sind in unserer Arbeit auch auf Spenden angewiesen. Wenn es Ihnen Ihre finanzielle Lage erlaubt und Sie unsere Bemühungen und unsere Arbeit für Demokratie und Transparenz in Purkersdorf unterstützen wollen, freuen wir uns über Ihre Spende auf unser Konto bei der Bank Austria

Kto.Nr. 619 179 401,
BLZ 12000.

Herzlichen Dank!

Sabine Aicher
Fraktionsvorsitzende
und Kassierin der LIB & G

WIPUR vor dem Aus?

Eine alte Weisheit besagt: Nirgends wird soviel gelogen wie vor der Wahl, während eines Krieges und nach der Jagd. Es wäre kaum zu widerlegen, wenn in Purkersdorf da auch die Propaganda um die WIPUR, einer Tochterfirma der Gemeinde Purkersdorf hinzugezählt würde. Da wurde immer das hohe Lied von großen unternehmerischen Erfolgen der WIPUR gesungen. Die Wahrheit war, dass dadurch zunächst Vorsteuerabzüge genutzt worden sind (was sicher keine Nachteil für die Gemeinde war).

Diese Vorsteuerabzugsmöglichkeiten sind vom Gesetzgeber geschaffen worden,

damit die Gemeinden Tätigkeiten zunächst einmal ausgliedert, und diese dann in einem weiteren Schritt privatisiert werden können. Dazu kam es aber erfreulicherweise auch mangels Interessenten nie, weil die hinausposaunten unternehmerischen Erfolge nur konstruiert waren.

Der zweite Grund für die WIPUR dürfte die großzügige Versorgung eines Günstlings des Bürgermeisters seit nunmehr über zehn Jahren gewesen sein. Und der dritte Grund war, dass immer die WIPUR zu Diensten war, Geld und Schulden je nach Bedarf zwischen der mehr oder weniger transparenten Gemeinde und der „privatwirtschaftlich“

Geplante Umwidmung im Wienerwald abgeblasen

Gutachten des Landes NÖ zwingt Gemeinde Purkersdorf zur Einsicht

Mitten im Wienerwald südlich der Autobahn und oberhalb des Kreuzungsbereichs B13 und Heimbautalstraße befindet sich ein gut sichtbarer Lagerplatz. Dieser wurde lange Zeit von der Asfinag während der Sanierungsarbeiten an der A1 genutzt. Wie sich jetzt herausstellt, ist die Nutzung als Lagerplatz nicht rechtmäßig erfolgt.

Das umworbene Grundstück gehört den Österreichischen Bundesforsten. Es liegt auf Purkersdorfer Gemeindegebiet und

wurde bereits seit vielen Jahren immer wieder als Holzlagerplatz genutzt.

In Zukunft offizieller Lagerplatz für Bauschutt?

Seit einiger Zeit ist der Standort von der Firma Bau und Erdbewegung Braunias mit Sitz in Tullnerbach-Pressbaum in Beschlag genommen. Befinden sich auf dem Platz zwischen dem Hundabruchteplatz und dem Rückhaltebecken noch immer Aufschüttungen aus der Zeit der

Autobahn-Sanierung, so sind hier inzwischen Baurestmassen und Erdaushub der Fa. Braunias deponiert.

Anfang des Jahres lag der Stadtgemeinde Purkersdorf ein Ansuchen der Firma Braunias mit dem Wunsch nach Umwidmung vor. Ein ca. 2,5 m hoher Erdwall im Südosten und Südwesten sollte den Lagerplatz von den umgebenden Siedlungsgebieten abschirmen.

Wie zu erfahren war, hätte es aus Sicht der Gemeinde Purkersdorf keine Gründe gegen eine Umwidmung gegeben, da der Platz in der Vergangenheit bereits als Lagerplatz genutzt wurde.

Doch dann kam es anders.

Beeinträchtigung des Landschaftsbildes

Die Stellungnahme des Landes NÖ zur geplanten Änderung des Raumordnungsprogramms und des Bebauungsplans brachte zutage, dass für die Nutzung als Lagerplatz schon in der Vergangenheit keine Genehmigung der Behörden vorlag. Aber damit nicht genug. Der Amtssachverständige für Naturschutz führt in seiner Stellungnahme aus, dass weder eine bisherige unrechtmäßige Nutzung noch die Nähe zur Autobahn eine Umwidmung begründen. Ein weithin sichtbarer Lagerplatz würde zu einer „untragbaren Degradierung des Landschaftsbildes führen“. Somit wird das Umwidmungsverfahren aus Sicht des Naturschutzes negativ beurteilt.

Ebenfalls wird auf den zukünftigen Sanierungsbedarf des Standortes hingewiesen.

Späte Einsicht

In der Sitzung des Gemeinderates am 27.03.2012 teilte Baustadtrat Weininger mit, dass dieser Punkt des örtlichen Raumordnungsprogramms aufgrund des Gutachtens zurückgezogen wird. Eine Umwidmung von Grünland auf Bauland bzw. Lagerplatz wird es somit nicht geben.

Auf Anfrage von Liste Baum&Grüne zur zukünftigen Sanierung des Standortes hieß es, dass nun die Bezirkshauptmannschaft Wien-Umgebung am Zug sei.

Bleibt zu hoffen, dass der Lagerplatz bald Geschichte ist und wieder zu einer Wienerwald-Wiese werden kann.

MS



Illegaler Lagerplatz oberhalb der B13 bei der Hundeschule

weniger transparenten WIPUR zu verschieben.

Bekanntlich wird oft darauf verwiesen, dass in Griechenland viel mit Finanzaufschlägen gemogelt wurde. Doch Interessierte wissen längst, dass dies nicht nur für Griechenland gilt. So hat in Österreich niemand einen Gesamtüberblick über ausgelagerte Schulden in den Gemeinden. Und um diesen Missstand abzuwehren, wurde in der Not der Krise im Sinne von mehr Transparenz von der österreichischen

Regierung angekündigt gemeindeeigenen Betrieben die Vorsteuerabzugsmöglichkeit zu entziehen.

Wenn das realisiert wird, dann entfallen zwei wesentliche WIPUR-Geschäftsgrundlagen (Vorsteuerabzug und wenig transparente Verschubmöglichkeit). Da die Günstlingsversorgung alleine auf Dauer kaum zu argumentieren ist, würde das über kurz oder lang das Ende der WIPUR bedeuten.

Josef Baum

Eine herrliche Heldenverstümmelung

Die Rhetorik der Herr-schenden Elite und ihres massenmedialen Personals bedient sich nicht nur im Fall von Kriegstreiberei manipulativer Begriffe. Von Manfred Bauer

Zur Rechtfertigung militärischer Konflikte und Besatzung pflegen Krieg führende Staaten und ihre Ideologen einen ganz eigenen Diskurs: Da werden Kriege zu „humanitären Einsätzen“ stilisiert, Flächenbombardements dienen „dem Schutz der Zivilbevölkerung“ und Widerstand dagegen gilt grundsätzlich als „terroristischer Akt“ (in: „Herald Tribune“ u.a.).

Schon Arthur Schnitzler hat im Angesicht der Gräueltaten des Ersten Weltkriegs die hinterfotzige „Etymologie der Machthaber“ kritisiert: „Man sagt, er ist den schönen Helden gestorben. Warum sagt man nie, er hat eine herrliche Heldenverstümmelung erlitten? Man sagt, er ist für das Vaterland gefallen. Warum sagt man nie, er hat sich für das Vaterland beide Beine wegschießen lassen? (in: „Aphorismen und Betrachtungen“)

Als der Krieg in Libyen tobte, gaben die NATO und sämtliche Kriegsminister, die sich bereits seit Jahrzehnten als „Verteidigungsminister“ verstehen, die Parole vom „internationalen Polizeieinsatz“ aus. Dieselbe NATO definierte im Jugoslawien-Krieg den Tabubereich der Tötung von Zivilisten als „Kollateralschaden“ um, der bedauerlicherweise eben auch „weiche Ziele“, also Menschen, getroffen habe (in: „Der Spiegel“ u.a.).

Gleichzeitig schürt und verlaublich der gleichgeschaltete mediale Apparat seine Entrüstung über

die „Grausamkeiten“ derer, die von der NATO „im humanitären Einsatz und zu Recht“ niedergebombt werden; kaum jemand entsinnt sich dabei des Aphorismus, mit dem Nietzsche die Heuchelei dieser Haltung entlarvt: „Niemand lügt so viel als der Entrüstete“ („Zarathustra“)

Im gemeinsamen Boot?

Apropos Lügen: Auch Unternehmen streuen vor allem in Krisenzeiten reichlich Euphemismen (Umschreibungen) aus, wobei ihnen die Politik um (fast) nichts nachsteht. So sollen zum Beispiel die Begriffe „Null- oder Minuswachstum“ suggerieren, dass trotz Stagnation oder Verlust ein Wachstum stattfand. Oder: Eine „Gewinnwarnung“ warnt nicht vor Gewinnen, sie indiziert vielmehr, dass mit herben Verlusten zu rechnen ist.

Und wenn wir heute nicht über die massiven Risiken heimischer Banken in Osteuropa reflektieren oder reden sollen, nicht über die Kontrolle der Finanzmärkte oder über die gerechte Verteilung von Krisenkosten, nicht über Armut und Arbeitslosigkeit, so reden wir garantiert über die „Schuldenbremse“. Denn eine Machtelite stellt fest, was alle festzustellen haben: Wir müssen den Gürtel enger schnallen!

Dazu zählen Entlassungen als „Freistellung“, die Reduzierung von öffentlichen Dienstleistungen als „Strukturanpassung“ oder die geringe Dotierung der Mindestsicherung als „Erhöhung der Treffsicherheit“.

Wenn schließlich eine rabiate Partei den Stecken, auf dem sie selbst den größten Dreck hinterlassen hat, gegen die „Altparteien“ erhebt, kann sie sich des Applauses jener sicher sein, deren diffuses Unbehagen angesichts einer allgemeinen politischen Verwahrlosung ins Ressentiment und nicht in die Kritik führt. Vergessen ist dann ganz plötzlich, dass genau jene Partei vor wenigen Jahren noch kaum eine Korruption ausließ, wohl, weil sie mit fast jeder ident war. Gefährlicher als eine solche Haltung ist nur mehr, sie nicht ernst zu nehmen.

Und wenn dann am Ende des Tages das „gemeinsame Boot“, in dem wir angeblich alle sitzen - Unternehmer wie Arbeitnehmer, Reiche wie Arme, Mächtige wie Ohnmächtige-, beschworen wird, so bedeutet das übersetzt, dass wir fast alle in der Scheiße stecken - aber gewiss nicht in der eigenen! ■



www.karl-berger.at

Samariterbund: Gut verankert

Der Samariterbund Purkersdorf befindet sich weiterhin auf einem qualitativen Wachstumskurs. So stiegen etwa die Ausfahrten von 2010 auf 2011 im Ausmaß von sieben Prozent.

„Diese Steigerung beweist eindrucksvoll, dass der Samariterbund Purkersdorf im Bezirk und bei der Bevölkerung sehr gut verankert ist“, zeigt sich Oberrettungsleiterin Brigitte Samwald, Vorsitzende des ASB Purkersdorf, mit der Entwicklung sehr zufrieden. „Auch die ersten drei Monate des laufenden Jahres lassen eine weitere Steigerung erwarten“ so Samwald weiter.

Rettungsruf 606

Mit der Rettungsnummer (02231) 606 verfügt der Samariterbund Purkersdorf über einen örtlichen Rettungsruf, der mehrere Vorteile bietet: Zum einen sind die bestens geschulten Leistungsdienstleistungen mit den regionalen Örtlichkeiten so vertraut, dass sie das Rettungsteam punktgenau zum jeweiligen Einsatzort dirigieren. Die Disponenten sind also sofort in der Lage, die örtliche Situation bei einem Notfall sogleich zu identifizieren und senden das schnellste Rettungsfahrzeug zum Einsatzort. Damit ist zum anderen garantiert, dass im Notfall wirklich rasche Hilfe geleistet wird, ohne dass es zu unnötigen Verzögerungen kommt.

Rasche Hilfe bei Trauma-Notfällen

Auch die Zahl der Schulungen beim Samariterbund Purkersdorf wächst zunehmend. Die ASB-Führung ist bemüht, die rettungsdienstliche Ausbildung der Mitarbeiter stets auf dem neuesten Stand zu halten.

Rund um die Uhr sind die Einsatzfahrzeuge mit bestens ausgebildeten Rettungs- und Notfallsanitätern besetzt und stehen für Notfälle bereit. Die Autos sind mit den modernsten Geräten für Bergung, Erstversorgung, Diagnostik und Patiententransport ausgestattet.

Den intensiven Schulungs- und Ausbildungsmaßnahmen ist zu verdanken, dass der Samariterbund Purkersdorf nunmehr auch über neun Experten für eine optimale Trauma-Versorgung nach schweren Unfällen verfügt.

Schulungsleiter (Notfall-Sanitäter) Martin Sitter zum Leitbild für die ASB – Trauma-Versorgung: „In einem solchen Fall ist rasche Hilfe erforderlich, bei der es vor allem innerhalb weniger Sekunden auf höchste Flexibilität für das Treffen der richtigen Entscheidungen ankommt. Unsere Top-Ausbildung umfasst die Schulung und das Fachwissen im Bereich des „International Trauma-Life-Supports“ (ITLS). Das bedeutet, dass die Rettungsmannschaft darauf trainiert ist, traumatologische Patienten ohne Risiko weiterer Schäden so rasch wie möglich in das nächste Unfallkrankenhaus zu bringen.“

Der Faktor Zeit spielt dabei eine entscheidende Rolle. Zumal, da internationale Studien gezeigt haben, dass die Überlebenschancen bei schweren Trauma-Notfällen steigen, wenn die Patienten rasch ins Spital gebracht werden.

Schulungen für Unternehmen

Die umfassenden Schulungsmaßnahmen des ASB nehmen auch immer mehr Firmen in Anspruch. Der Samariterbund Purkersdorf hat sich in diesem Zusammenhang als verlässlicher Partner der Wirtschaft und

der Allgemeinheit Anerkennung verschafft.

„Die Zentrale der Bundesförster ist nur eines von vielen Beispielen für kompetente und zielorientierte Schulungen wie z. B. die „Erste Hilfe Outdoor“, die der Samariterbund Purkersdorf anbietet“, fasst Brigitte Samwald die erfolgreichen Schulungsbemühungen ihrer Rettungsorganisation zusammen.

Ein anderes Beispiel für eine zielorientierte Schulung ist etwa die Ausbildung für die Mitarbeiter des Unternehmens Petrovic Bedachungen. Der Kurs „16-Stunden für das Leben“ – der Erste-Hilfe-Grundkurs des Samariterbundes -, umfasst die Themen Selbstschutz, Notruf, lebensrettende Sofortmaßnahmen und akute Notfälle. Selbstverständlich besteht der Kurs nicht nur aus theoretischen Vorträgen sondern auch aus zahlreichen praktischen Übungen.

„Gerade in handwerklichen Betrieben, bestehen viele Risiken für Unfälle. Eine kleine Unachtsamkeit oder ein kleiner Fehler kann oft sehr schlimme Auswirkungen haben. Deshalb ist es unerlässlich, die Ersthelfer regelmäßig auf Notsituationen vorzubereiten“, beschreibt Samwald die Kursanforderung für Petrovic Bedachungen.

Die Kursangebote des Samariterbundes ermöglichen jedem und jeder das Erlernen von lebensrettenden Sofortmaßnahmen. Alle können Erste Hilfe erlernen und so im Notfall zum Lebensretter werden. Neben Führerschein-Erste-Hilfekursen und 16 Stunden Betriebs-Ersthelferkursen organisiert der Samariterbund auch individuelle Kurse für Unternehmen.

Weitere Informationen und Auskünfte: (02231) 606-14

Rathausrückkauf

25 Jahre nach dem das Rathaus renoviert und verkauft wurde, und jährliche hohe Leasingraten gezahlt wurden, ist die vertragliche Bestimmung der Rückkaufmöglichkeit genutzt worden, und das Rathaus zu einem Restwert zurückgekauft worden. Sicher sinnvoll, denn ein so zentrales Gebäude wie das Rathaus soll auch in eigener Hand sein. Im wesentlichen war es bei dem damaligen „sale and lease back“-Geschäft darum gegangen, die Verschuldung zu umgehen. Gebracht hat es wahrscheinlich einigen findigen Finanzmanagern etwas, der Gemeinde letztlich nichts. Heute steht die Gemeinde nämlich mit einem Rathaus mit Sanierungsbedarf da.

Die SP wieder einmal demokratiepolitisch unverträglich!

Zur letzten Gemeinderatsitzung haben wir einen Dringlichkeitsantrag vorgelegt, in dem wir forderten, dass in der Wintergasse 48 (WIPUR-Reihenhausanlage) ein Kinderspielplatz hergestellt wird. Als Übergangslösung sollten die Kinder dieser Wohnanlage, zu den Zeiten in denen der Kindergarten nebenan nicht genutzt wird, diesen Spielplatz verwenden dürfen. Also nach 17 Uhr, am Wochenende oder in Ferien.

Laut NÖ Spielplatzgesetz sind für Wohnhausanlagen nichtöffentliche Spielplätze vorgeschrieben. Allein – die WIPUR hat keinen gebaut. Aber statt dessen, den Hausbewohnern eine „Hausordnung“ zukommen lassen, in der sie die MieterInnen darauf hinweist, dass die „Verkehrswege“, damit sind die Zugangswege zu den einzelnen Häusern gemeint, aus „Sicherheitsgründen“ nicht zum Spielen und Radfahren benützt werden dürfen.

Solche neu erbauten Reihenhausanlagen mieten/kaufen vorwiegend junge Familien. Meistens vergrößern diese sich dann auch – Gott sei Dank! Und dann

wird nicht daran gedacht, dass diese Familien mit ihren Kindern einen Spielplatz brauchen!

Und die Partei, die beim sündteuren Eislaufplatz aufschreit und von „den armen Kindern, die um ihr Vergnügen gebracht werden sollen“ spricht, wenn die gesamte Opposition die unsagbare Energieverschwendung anprangert, stimmt dann einstimmig dagegen, sodass unser Dringlichkeitsantrag nicht einmal auf die Tagesordnung kommt!

Dringlichkeitsanträge sind die einzige Möglichkeit für die Opposition ein Thema in den Gemeinderat einzubringen! Wenn ein Dringlichkeitsantrag auf die Tagesordnung gesetzt wird, heißt das noch lange nicht, dass dem Begehren statt gegeben wird, aber es besteht die Möglichkeit die Angelegenheit zu thematisieren und zu diskutieren oder einem Ausschuss zuzuweisen.

Dass die SP – auf Nachfragen der Fraktionsvorsitzenden – bei diesem Thema keine Dringlichkeit sieht, beweist einmal mehr, dass sie über dieses Thema nicht einmal reden und es totschweigen wollen, dass beim Bau der Wohnhausanlage durch die 100-ige Tochter WIPUR massiv geschlampt wurde.

Und die SP-GemeinderätInnen versuchen jetzt einstimmig, dieses Versäumnis nicht publik werden zu lassen! Diese Tatsache spricht für sich!

Bina

In der Anlage dürfen wir Ihnen auch nochmals die Hausordnung der Wohnhausanlage Wintergasse 48 übermitteln (haben Sie auch schon mit dem Miet- bzw. Kaufvertrag erhalten) und speziell darauf hinweisen, dass die Verkehrswege bzw. Verkehrsflächen (Parkplatz) aus Sicherheitsgründen nicht als Spielflächen für Kinder geeignet sind und als solche auch nicht benützt werden sollen!

„Meine Eier sind vom Tauschkreis“

Tauschen statt zahlen – nutzen wir unsere Talente!

In unserem Wirtschafts – und damit Geldsystem kracht und krammelt es gewaltig.

Die Einkommensschere geht immer weiter auf. Auch in Österreich gibt es immer mehr Menschen, die trotz eines bezahlten Jobs nicht mehr ihr Auskommen finden und ältere Menschen vereinsamen.

Wir haben deshalb das Talente-Tauschsystem, eine der schon weltweit angewendeten und regional bereits sehr erfolgreichen Alternativen zum System „Geld“ gegründet.

Regional organisiert um beim Tauschen den persönlichen

Kontakt untereinander zu ermöglichen, bieten wir alle Waren und Dienstleistungen an und suchen Unterstützung z.B. beim Fahrrad reparieren oder beim Steuerausgleich.

ALLE Angebote, auch die, für die man normalerweise kein Geld bekommen würde, können Anderen helfen und sind somit auch wieder eine (Gegen) Leistung wert.

Wir schaffen dadurch unseren eigenen, kleinen und von Spekulation und Inflation unabhängigen Wirtschaftsraum.

Sie bieten z.B. selbstgemachte Marmelade an, arbeiten bei

jemand regelmäßig im Garten oder gehen für jemanden einkaufen und erwerben sich dadurch einen Stunden-Guthaben, wofür Sie sich wiederum massieren lassen, Klamotten nähen lassen, Eier beziehen... Diese Leistungen zahlen Sie wiederum von Ihrem Stunden-Konto, usw.

Geben was man kann und nehmen was man braucht.

Vor mittlerweile fast 2 Jahren wurde der „Tauschkreis Wienerwald“ als Regionalgruppe des „Tauschkreis NÖ“ gegründet.



Der „Tauschkreis Wienerwald“ trifft sich einmal pro Monat – derzeit im ehemaligen Jugendzentrum „Agathon“. Bei jedem Treffen wächst die Anzahl der Mitglieder.

Wir freuen uns über alle, die bei uns vorbei kommen um sich zu informieren oder dem Talente-Tauschkreis beitreten wollen.

Nähere Informationen: www.puon.at/tauschkreis

Bina Aicher

Jugendarbeit neu – gemeinsame Neuausrichtung der Jugendarbeit von Verein und Gemeinde angestrebt

Lang und wechselhaft ist die Geschichte der Zusammenarbeit zwischen der Stadtgemeinde Purkersdorf und dem Verein Jugend- und Kulturzentrum. Nicht immer ist es dabei konfliktfrei zugegangen.

Ist nun eine gemeinsame Lösung im Sinne eines adäquaten Angebots für junge Menschen in Sicht?

Verein Jugend- und Kulturzentrum

Die drei Säulen der Jugendarbeit des Vereins Jugend- und Kulturzentrum Purkersdorf mit Sitz in der Kaiser Josef Straße sind der Jugend-Kulturbereich, der offene Betrieb (Jugendzentrum) und die Jugend- und Jugendsuchtberatungsstelle.

Situation derzeit

Im Jugend-Kultur-Bereich fanden im letzten Jahr viele Konzerte von jungen Bands aus der Umgebung statt.

Der offene Betrieb im Jugend- und Kulturhaus musste im Jahr 2011 aufgrund der Subventionskürzung der Stadtgemeinde eingestellt werden.

Die Räumlichkeiten des Jugend-Kulturhauses werden vom Tauschkreis Wienerwald und für private Initiativen und Kindergeburtstage genutzt.

Die Jugendberatungsstelle hat sich seit ihrem Bestehen als wichtiges Angebot generell und besonders für die Schulen in Purkersdorf und der Region etabliert. Fehlende finanzielle Mittel führten auch hier letztlich zu Umstrukturierungen, einer großen Verunsicherung beim Personal und zu Kündigungen. Die Jugendberatungsstelle musste mit Jahresende 2011 ihre Pforten schließen. Derzeit ist noch die Jugendsuchtberatung einmal pro Woche geöffnet.

Ein Standortwechsel hin zum Zentrum hat sich für die

Jugendberatungsstelle als vorrangliches Thema für die Zukunft herauskristallisiert.

Arbeitsgruppe Jugendarbeit Neu

Auf Initiative und Vorschlag des Vereins gibt es seit Mitte Jänner 2012 eine Arbeitsgruppe (AG) Jugendarbeit Neu. Diese Arbeitsgruppe hat das Ziel, Klarheit über die zukünftige Ausrichtung der Jugendarbeit der Gemeinde und über eine mögliche weitere Zusammenarbeit zwischen der Stadtgemeinde und dem Verein zu erzielen.

Nach ersten verbalen Scharmützeln hat sich die Stimmung zum Positiven gewandelt. In einer konstruktiven Arbeitsatmosphäre herrscht Einigkeit darüber, ein möglichst vielfältiges Angebot für die Jugendlichen zu schaffen und dieses für die Zukunft abzusichern.

Seit einiger Zeit wird inhaltlich und konzeptionell diskutiert. Nach einem Treffen mit dem zuständigen Beamten der niederösterreichischen Landesregierung besteht nun auch bei den Vertretern der Gemeinde Klarheit über die Anforderungen einer Beratungsstelle und über die Bereitschaft des Landes, den Verein Jugend- und Kulturzentrums als Trägerverein einer Beratungsstelle weiter zu fördern. Seit diesem Treffen gibt es auch das klare Bekenntnis der Gemeinde Purkersdorf zu einer Jugendberatungsstelle (siehe auch Gemeinderatsbeschluss).

Standortsuche

Die AG hat einige, für eine Beratungsstelle in Frage kommende Objekte und Standorte besichtigt. Noch ist nichts entschieden und viele Fragen sind offen. Doch haben sich bisher Räumlichkeiten im Provisorium 2 als ein vorläufiger und möglicherweise geeigneter Standort für eine Jugendberatungsstelle erwiesen.



Treffen mit Jugendlichen

Am 29. März 2012 fand ein erstes Treffen mit Jugendlichen statt. Bei diesem Gedankenaustausch ging es darum, die Jugendlichen zu motivieren sich mit ihren Interessen und Bedürfnissen einzubringen und den Prozess um die Neuausrichtung der Jugendarbeit aktiv mitzugestalten. Einige Jugendliche sind gekommen und haben ihre Anliegen formuliert. Von den 16 bis 18jährigen jungen Leuten wurde der Wunsch nach einem Partyraum geäußert. Die ca. 12 bis 16jährigen wünschten sich einen Raum für zwanglose Treffen und für Freizeitaktivitäten.

Nächstes Treffen am 26.04.2012

Um die Anliegen gemeinsam mit den Jugendlichen vertieft zu diskutieren wurde ein weiterer Termin für ein Jugendgespräch vereinbart:

Donnerstag, 26. April 2012 um 19 Uhr im Bewegungsraum des Provisoriums 2.

Wir möchten hiermit alle interessierten Jugendlichen zu diesem Termin einladen.

Kommt zahlreich und macht mit, damit es in Purkersdorf in Zukunft ein attraktives Angebot der Jugendarbeit und mehr Raum für Jugendliche gibt.

Marga Schmidl

Treffen mit den Jugendlichen beim Stadtheurigen: GR Sabine Aicher, Bgm Karl Schlögl, STR Michael Seda, STR Albrecht Oppitz und GR Marga Schmidl

Das Schildpürkersdorfer Kasinospiel:

Gemeindeschuldrückzahlung bis 2036 verschoben

Bei der letzten Gemeinderatssitzung wurde die Rückzahlung von Gemeindedarlehen in der Höhe von etwa 25 Millionen Euro großteils auf die Jahre 2030 bis 2036 verschoben

Dabei geht es wieder einmal um die Rückzahlung der Schweizer Franken Kredite. Und die Gemeinderatsmehrheit, die bis zuletzt entgegen der Warnungen der Nationalbank und von Fachleuten immer wieder neue Franken-Kredite aufnahm, ritt wieder einmal die Gemeinde und zukünftige Generationen weiter in die Spekulation hinein. Und nachdem zuletzt ja schon behauptet worden war, dass es ja fast unmöglich wäre, dass der Franken weiter aufwertet und deshalb der Einstieg in den Franken so günstig sei, und dies postwendend

widerlegt wurde, lautet nun das Argument wieder, dass durch die Rückzahlungsverzögerung „das Risiko der Realisierung von Kursverlusten verringert wird.“ (Beschluss des Gemeinderats)

Das ist einigermaßen beunruhigend: denn entweder verkürzen die Schildpürkersdorfer Finanzverantwortlichen die Fakten bewusst, oder sie glauben das wirklich. Beides kann sehr schlimm enden: Denn dieses Argument lautet einfacher: Wenn ich im Frankenkassino länger spiele, steigt die Möglichkeit des Supergewinns. Was dabei aber vergessen wird: Wer länger spielt, für den steigt auch die Möglichkeit des Superabsturzes.

Wohlgemerkt, es geht dabei nicht um private Gewinne oder Verluste, der Einsatz sind

die jetzigen und zukünftigen Purkersdorfer Steuergelder.

Grundsätzlich wäre eine Verlängerung der Rückzahlung sicher diskussionswürdig, wenn gleichzeitig günstigere Konditionen ausgehandelt werden, mit Bedacht ein Ausstieg aus dem Franken eingeleitet wird und dadurch endlich Sicherheit gewonnen wird. Doch von besseren Konditionen war nichts zu erfahren. Die Banksters fahren damit offenbar nicht schlecht, denn sie lukrieren dadurch noch mehr an Zinsen.

Zinsbelastung für 25 Jahre verlängert

Der Bürgermeister hat die Gemeinde ins Kasino geführt, und auch erste stattliche Gewinne gemacht, doch nun ist er offenbar

mit dem Latein am Ende. Seine Ära bedeutet nun eine Zinsbelastung für weitere 25 Jahre. Es ist weiter ein „Spiel“ um den Kurswert des Franken, es kann gut oder schlecht ausgehen. Faktum ist, dass dabei die kommende Generation im wahrsten Sinne des Wortes auf dem Spiel steht. Niemand weiß, wie sich die Schweiz und der Franken entwickeln wird, ob die Schweiz den momentanen Kurs von 1,2 € verteidigen kann. Wenn sich die Welt krisenhaft entwickelt und die Superreichen vermehrt ihre Reichtümer in der Schweiz parken, dann ist der Aufwertungsdruck für den Franken stark.

Daher treten wir als einzige seit 13 Jahren für einen vernünftigen Ausstieg aus diesem Spiel um Purkersdorf ein.

Josef Baum

Wir wollen keine Eier aus „Käfigen“ – auch nicht aus Käfigen light!

In Österreich ist seit 2009 Käfighaltung für Legehennen *eigentlich* verboten. Warum „eigentlich“: Weil die Haltung in ausgestalteten Käfigen – nicht ganz so brutal wie die herkömmliche Käfighaltung – doch zulässig ist (noch bis 2020).

Diese etwas weniger grauslichen Käfige sind keine Lösung!

Wir fordern: Verbot jeglicher Käfighaltung – sofort!

In der EU wäre seit Beginn 2012 die Käfighaltung verboten, 13 Mitgliedsländer haben das nicht umgesetzt, erlaubt ist die Haltung in ausgestalteten Käfigen. Die meisten Eier werden in Zukunft aus diesen Eierfabriken kommen.

Deshalb: Initiative auf EU-Ebene für komplettes Käfigverbot!

Welche Konsequenzen für uns KonsumentInnen: SCHAUEN SIE GENAU BEIM EINKAUF!

● Keine Eier mit der Codierung „3“ kaufen, die kommen aus Käfighaltung. („0“ bedeutet: biologische Produktion, „1“ konventionelle Freilandhaltung, „2“ Bodenhaltung“)

● Käfigeier finden sich vor allem in verarbeiteten Produkten, lesen Sie nach!

Kaufen Sie nur Produkte, mit denen Sie sicher keine Käfigeier mitessen!

Leider gibt es keine Kennzeichnungspflicht für die verarbeiteten Eier!

Das muss sein: Kennzeichnungspflicht für Eier in allen Produkten!

Maria Parzer, maria.parzer@puon.at



Naturpark Purkersdorf

NAH-TOUREN

Der Naturpark Purkersdorf bietet nicht nur Information über das Leben der früheren Wienerwaldbauern (Duckhüttler) im Wienerwaldhaus, Beobachtung von Wildschweinen, Rehen, Hirschen, mehrere kindergerecht gestaltete Abenteuerstationen sondern auch spezielle Führungen.

TIPP:

www.puon.at/Gemeinde/Naturpark
www.naturpark-purkersdorf.at/

Kein Kahlschlag mehr im Gemeindewald!

Die Gemeinde ist Richtung Deutschwald (rund um die Rudolfshöhe) Eigentümerin des Waldes, bewirtschaftet vom Naturpark. In den letzten Jahren wurde viel geschlägert, vom Zentrum aus zum Teil sichtbar; Aufforstungen erfolgen.

Wir fordern: Keine großflächigen Schlägerungen mehr! Ein Wald mit hohen Bäumen ist am schönsten zum Durchwandern, schafft Kühle, Atmosphäre, hält Regen ab usw.

Wir fordern naturnahe Bewirtschaftung: Durchforstungen und

Verjüngung des Baumbestandes müssen schonend erfolgen!

Der Gemeinde muss der Erholungswert des Waldes am wichtigsten sein, nicht der Ertrag aus der Bewirtschaftung!

MP



Junger Grüner Sommer

Der Sommer bei den Jungen Grünen ist geprägt von unserem alljährlichen Grünalternativen Sommercamp und unserer, letztes Jahr bereits sehr erfolgreichen, Sommertour.



Das Sommercamp ist der Höhepunkt des Jahres bei den Jungen Grünen.

Es ist vor allem ein Ort für eine sehr intensive Auseinandersetzung mit Themen, die uns am Herzen liegen. Dieses Jahr ist das Überthema „Grenzen und Freiheit“. Die etwa 80 Teilnehmer*innen können an vier Tagen aus etlichen Workshops wählen. Das Rahmenprogramm bietet viel Platz für Spaß, Spiele, Feiern und Diskussionen. Eine internationale Kooperation bringt Junge Grüne aus Österreich, Deutschland und der Schweiz zusammen.

Die Sommertour ist unsere größte Kampagne im Jahr. Zu dem Thema „Öffentlicher Raum“ werden Aktivist*innen in ganz Österreich Aktionen und Veranstaltungen machen. Dabei geht es um öffentlichen Raum ohne Konsumzwang, wie öffentliche Flächen genutzt werden und wer überhaupt im öffentlichen Raum erwünscht ist. Bei der Sommertour sind wir im Zug unterwegs und die Aktivist*innen können so



lange dabei sein wie sie sollen, je nachdem wie viel Zeit und Lust sie haben.

maria.kaltenbrunner@junge-gruene.at

Keine Fairness bei Semesterticket



Kontakt:
Maria Kaltenbrunner
maria.kaltenbrunner@junge-gruene

Die Tarifreform der Wiener Linien bringt klare Verschlechterungen für Studierende der Wiener Universitäten. Doch während Wienerinnen und Wiener die Hälfte des Preises von der Stadt Wien zurückerstattet bekommt, hat die niederösterreichische Landesregierung noch keine Regelung gezeigt, ihre Förderungen auch aufzustocken.

Dass niederösterreichische Studierende damit mehr zahlen als ihre Wiener Kolleg*innen sollte

eigentlich nicht im Interesse des Landes Niederösterreich sein.

Für junge Niederösterreicher*innen sind die Anreize in den letzten Jahren immer weniger geworden, auch während ihres Studiums in Niederösterreich zu bleiben und hier zu wohnen. Besonders die kontinuierliche Verschlechterung des öffentlichen Verkehrs machen im Studienalltag zu schaffen. Züge fahren nicht im Takt, manchmal gibt es Fahrplanlöcher von mehreren Stunden und in der Nacht kommt man sowieso nicht mehr nach Hause. Zusätzlich belasten uns noch die Kosten, die keinen kleinen Teil von einem studentischen Budget ausmachen. Zu dem Preis des Semestertickets kommen auch noch die Tickets für die Außenzonen dazu.

Um junge Leute weiterhin in Niederösterreich halten zu können, muss die Landesregierung ihre Förderungen überdenken. Wünschenswert wäre, dass nicht nur ein

Semesterticket

Bis Herbst 2012

Allgemein: 100 Euro
Für Wiener*innen: 50 Euro (Bei Kauf automatisch gefördert)
Für Niederösterreicher*innen: 50 Euro (wenn man die anderen 50 Euro beim Land Niederösterreich beantragt)

Ab Herbst 2012

Allgemein: 150 Euro
Für Wiener*innen: 75 Euro (automatisch gefördert)
Für Niederösterreicher*innen: 100 Euro (nachdem man die restlichen 50 Euro beim Land Niederösterreich beantragt und bekommen hat)

Teil des Semestertickets, sondern auch die Tickets für die Außenzonen gedeckt werden. Damit Leute, die Gründen in ihrem Wohnort bleiben wollen, sich das auch leisten können und andere vielleicht auch noch angelockt werden.

maria.kaltenbrunner@junge-gruene.at



Achtung: Auch unsere Siedlungen sind im Einzugsgebiet der jetzt beginnenden

Krötenwanderung

BITTE

Fahren sie bei Einbruch der Dämmerung besonders vorsichtig und rücksichtsvoll, um den Kröten und anderen Lurchen, wie z. B. Fröschen und Molchen einen gefährlosen Weg zu ihren Laichgewässern zu ermöglichen. Alle Lurche gehören zu den gefährdeten Arten und stehen unter Naturschutz

DANKE

Unsere Amphibien- und Reptilienarten sind durchwegs gefährdet, dafür gibt es verschiedenste Gründe.

Der Klimawandel ist eine große Gefahr für Amphibien, trockene Jahre nehmen immer mehr zu und Tümpel trocknen aus. Seit einiger Zeit verbreitet sich weltweit ein tödlicher Pilz aus, der mit der Erderwärmung in Zusammenhang gebracht wird. Den Klimawandel ein zu bremsen ist ein dringendes aber langfristiges Ziel, zu dem wir alle beitragen müssen.

Was kann ich tun?

Vieles können Sie sofort und gerade bei Ihnen daheim für den Schutz

von Reptilien und Amphibien tun:

● **Fahren sie langsam** – auch wenn der Autoreifen die “Kröten” verfehlt, reichen schon Geschwindigkeiten von 30 Kilometern in der Stunde aus, um einen tödlichen Luftdruck unter dem Auto zu erzeugen.

● **Lebensraumzerstörung** – legen Sie in Ihrem Garten Tümpel, Steinhäufchen und Trockenmauern an, lassen Sie Häufchen mit Ästen und Laub liegen und verwenden Sie heimische Pflanzen. Kaufen Sie regionale Produkte, die heimische Landwirtschaft erhält unsere Landschaft

● **Fische und Wasserschildkröten** – setzen Sie keine Fische, besonders Goldfische und Wasserschildkröten in den Gartenteich und in natürliche Gewässer aus

● **Fallen wie Kellerfenster, Schächte, Schwimmbäder, Stiege aus denen Tiere nicht mehr herauskönnen** – sperren Sie Kellerfenster und Schächte mit einem feinmaschigen Gitter ab, oder legen Sie Bretter als Ausstieg. Ver-

wenden Sie, besonders nachts, eine Schwimmbadabdeckung

● **Hunde und Katzen fangen Reptilien und Amphibien, ebenso Krähen, die von Essensresten auf dem Kompost angelockt werden** – lassen Sie Ihren Hund nicht in Büschen, Hecken und Totholzhaufen stöbern. Verzichteten Sie nach Möglichkeit auf Katzen als Haustier. Füttern Sie Krähen nicht und decken Sie Ihren Komposthaufen mit einem Gitter ab.

● **Gefährliche Hindernisse wie Mauern, Zäune und Straßen** – lassen Sie kleine Durchschlupflöcher in Gartenzäunen und –mauern. Beachten Sie Hinweisschilder „Amphibienwanderung“ auf Straßen.

● **Vergiftung** – verwenden Sie in Ihrem Garten keine Gifte wie Spritzmittel, Schnecken- und Unkrautvernichter, kaufen Sie Bioprodukte

● **Töten von Schlangen** – klären Sie Kinder, Freunde und Bekannte darüber auf, dass alle Reptilien geschützt sind und es im Wienerwald keine giftigen Schlangen gibt



Erdkröte



Laubfrosch

20.000 Frauen – das breite Bündnis entstanden zu 100 Jahre Internationaler Frauentag 2011 – arbeitet weiter und lädt heuer zur Zeltstadt der Frauen ein:

12. Mai 2012
Aktionstag – Zeltstadt der Frauen
10 bis 22 Uhr
Treffpunkt Parlament

Frauen, nehmt öffentlichen Raum. Besetzt den Wiener Ring mit euren Zelten – alleine, mit euren Freundinnen, Müttern, Partnerinnen, Töchtern, Organisationen oder Gruppen.

Alle aktuellen Infos zur Zeltstadt und zu den Arbeitsgruppen für Themenzelte findet ihr auf:

www.20000frauen.at

Occupy patriarchy – participate!

Empfehlung:

3 Volksbegehren unterzeichnen

Öffnungszeiten der Gemeinde zur Unterschriftsleistung:
 Amtsstunden zur Entgegennahme schriftlicher Eingaben
 Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 08.00 – 12.00 und 13.00 – 15.00 Uhr
 Dienstag zusätzlich „langer Amtstag“ 15.00 – 19.00 Uhr
 Freitag 08.00 – 12.00 Uhr

Gleich 3 Volksbegehren benötigen jetzt Eure/Ihre Unterschrift. Ich ersuche alle, die etwas in diesem Land bewegen wollen, von ihrem Recht Gebrauch zu machen für mehr direkte Demokratie und für mehr Fairness eine Unterschrift zu leisten. Es ist wenig Aufwand und kann doch so viel bewirken!

Steuergerechtigkeit – jetzt!:

„Das Sparpaket der Regierung ist geplatzt. Jetzt gilt es Druck für eine faire Steuerpolitik in Österreich zu machen – wir ziehen daher den Start des Volksbegehrens für Steuergerechtigkeit vor“, sagt Rudi Fußi, Mit-Initiator des Volksbegehrens. „Wir starten jetzt. Und daher nennen wir das Volksbegehren auch *Steuergerechtigkeit jetzt!*“

Demokratie – jetzt!:

„Artikel 1 der Bundesverfassung: Österreich ist eine demokratische Republik. Ihr Recht geht vom Volk aus.“ Dieses Volksbegehren fordert ein neues, faireres Wahlrecht, mehr direkte Demokratie und einen entschlossenen Kampf gegen Korruption.

Stopp dem Pensionskassen-Flop:

wertgesicherte Pensionszusagen, Wahlfreiheit der Versicherungen, gerechtere Besteuerungen, ...

Bitte die Unterstützungserklärungen auf der Gemeinde bestätigen lassen und dann „eingeschrieben“ an die auf dem Formular angegebene Adresse senden!

Bina

Wie kommt es zu einem Volksbegehren?

Damit ein Volksbegehren zur Eintragung aufzulegen kann (Eintragungsverfahren), ist ein gesetzlich genau vorgeschriebenes Prozedere, das Einleitungsverfahren, erforderlich. Im Rahmen des Einleitungsverfahrens müssen Proponenten des Volksbegehrens beim Bundesministerium für Inneres einen Antrag auf Einleitung des Verfahrens für ein Volksbegehren (in der Folge Einleitungsantrag genannt) stellen. Einen Einleitungsantrag kann eine Einzelperson einbringen. Hinter einem Antrag kann aber auch eine Personengruppe oder eine politische Partei stehen. Stellen mehrere Personen einen Antrag, so ist eine Konstituierung in Form eines Vereins oder dergleichen nicht erforderlich.

Damit ein Einleitungsantrag rechtsgültig eingebracht wird, ist eine entsprechende Unterstützung erforderlich. Eine rechtsgültige Unterstützung hat in der Weise zu erfolgen, dass dem Antrag Unterstützungserklärungen von mindestens 8.032 Personen (die Zahl richtet sich nach dem Ergebnis der letzten Volkszählung) beigegeben sind.

Beim Eintragungsverfahren sind alle Österreicherinnen und Österreicher stimmberechtigt, die und in einer Gemeinde des Bundesgebietes den Hauptwohnsitz haben. Damit ein Volksbegehren dem Nationalrat zur Behandlung weitergeleitet werden kann, sind 100.000 Unterschriften (inklusive allfälliger Unterstützungserklärungen) erforderlich.

Vom Leben zwischen den Welten

Ich bin immer noch in Wien



«Ich bin immer noch in Wien. Briefe an Mama und Papa in der Türkei» von Mehmet Emir
 Sonderzahl Verlag, 160 S.
 ISBN 978 3 85449 371 6
 18 Euro

Zwischen den Welten leben als Chance und Herausforderung. Das sagt sich alles sehr leicht. Gute Menschen, die «leider» nichts anderes vorweisen können als die *e i n e* Welt, aus der sie kommen, beneiden die ZwischenwelterInnen um ihre unersetzbaren Erfahrungen. Ganz ohne Migrationshintergrund zu sein gilt unter gebildeten GroßstädterInnen als Handicap, und wer nicht zwischen zwei bis sieben Heimatorten pendelt, ist zu defizitärem Leben verurteilt. Aus der Perspektive der von weit her

Angekommenen ist das Zwischen-den-Welten-Dasein nicht immer der reinste Spaß, wie Augustin-Mitarbeiter Mehmet Emir in seinen Briefen an die Eltern schreibt, die seit Jahren regelmäßig im Augustin erscheinen und nun als Buch vorliegen.

Bei seinen jährlichen Besuchen des kurdischen Heimatdorfs, so schreibt er in einem der Texte, die diese Entfremdung reflektieren, bewundere er neidisch die Unbeschwertheit des Dorflebens – doch diese Bewunderung weiche nach der ersten Woche einer sich in seinem Kopf rasch



Mehmet Emir,
 Augustin-Kolumnist, Sozialarbeiter, Fotograf, Musiker ...

ausbreitenden Nüchternheit: Dann kriege er Angst, genau wie diese Männer unter dem zentralen Nussbaum seines Dorfes zu landen, notiert er. Den ganzen Tag sitzen und die Frauen arbeiten lassen ...